

Predigt Drittlezter Sonntag

Klinikkapelle Kandel – 07.11.2021

Gottes Wort aus LkEv 11, 14-23: ...

Liebe Gemeinde,

unser Bibelabschnitt heute morgen ist herrliches und reines Evangelium! Allerdings verstehen viele Menschen das heutige Jesuswort nicht mehr, weil sie durch eine falsche Aufklärung nur noch das erkennen können, was ihr eigener Verstand zulässt. Sie haben keine Augen mehr für die anderen Dimensionen des Lebens. Sie nehmen nicht mehr wahr, dass es auch eine unsichtbare Welt gibt. So bleiben ihnen viele Dinge zwischen Himmel und Erde verborgen und können daher auch keine Rettung und kein Heil für ihr Leben erfahren.

Schon damals als Jesus diesen bösen Geist austrieb, hatte er ganz unterschiedliche Zuhörer. „Viele wunderten sich“, das waren diejenigen, die ein offenes Herz hatten für das Tun Jesu und sein Wort. Einige aber lästerten Jesus, das waren Pharisäer und Gelehrte, die es nicht ertragen konnten, dass Jesus im Volk höhere Anerkennung bekam als sie selbst. Eine dritte Gruppe von Menschen versuchte ihn, indem sie vom ihm besondere himmlische Zeichen zum Erweis seiner Macht forderten. Sie hatten gar kein wirkliches Interesse an Jesus. Sie sind nur vom Wunder an sich verzückt und wollen mehr davon: *„Nun gut, mit den Dämonen nimmt er's auf, aber das tun andere anscheinend ja auch - jetzt hätten wir noch gerne ein Zeichen vom Himmel gesehen.“*

Die Kirche aller Zeiten – auch heute – steht in der Gefahr, die Botschaft vom Reich Gottes zu verlieren, wenn sie Wundern, Showeffekten und Erfolgen hinterherjagt. Das kommt zwar bei vielen Menschen gut an, bewirkt aber meist keinen Glauben, sondern nur heiße Luft. Solche Dinge reichen nicht einmal für ein erfülltes, wahres Leben. Und erst recht sind sie keine Hilfen, die beim Sterben durchhelfen. Den Menschen wird das Entscheidende vorenthalten, wenn die Kirche auf Anerkennung, Quoten und Beifall aus ist, wenn ihr die gesellschaftliche Akzeptanz wichtiger ist, als die Treue zu ihrem Herrn, zu seinem Wort und zu seinem Reich. Deshalb verweigert sich Jesus hier den erlebnisgierigen Zeichenforderungen, er will und braucht keine Beifallklatscher, die heute Halleluja rufen und morgen kreuzige ihn. Nein, Jesus will echte Nachfolger, die bereit sind, ihr Leben ihm ganz zur Verfügung zu stellen, ihr Kreuz auf sich zu nehmen und für das Reich Gottes ihr Leben zu geben. Deshalb verwies Jesus wenig später auf das Zeichen des Jona und sagte zu ihnen, dass hier mehr ist als Jona.

Hier in unserem Abschnitt wendet er sich nun den Lästerern zu. Sie fragen danach, weshalb und durch welche Kraft Jesus tun kann, was er tut. Ihnen kommen nur zwei Möglichkeiten in den Sinn. Entweder Jesus ist der verheißene Messias, dann ist aber ihr bisheriges Leben in Frage gestellt. Dann können sie nicht so weiterleben wie bisher, sondern müssten ihm, dem Sohn Gottes, tatsächlich ihr Leben weihen. Weil ihnen das aber zu radikal ist, greifen sie nach der zweiten Möglichkeit und behaupten: **»Jesus treibt mit Hilfe des Teufels die Dämonen aus.«**

Diese Menschen haben genau verstanden, was auf dem Spiel steht. Sie sehen, dass dieser Jesus Dinge tut, die kein Mensch aus eigener Macht tun kann. Sie sehen aber auch den Anspruch, der mit Jesus auf sie zukommt. Sie haben Angst, sich und ihr Leben ganz an Jesus auszuliefern. Sie wollen nicht auf eigene Macht, Anerkennung und Selbstbestimmung verzichten. Sie fürchten sich auch vor dem Spott der anderen, wenn sie Jesus als Herrn und Heiland anerkennen und ihm nachfolgen.

Solche Leute gibt es auch heute noch, die eigentlich wissen, was in der Bibel steht und wer Jesus ist, die aber die Prioritäten in ihrem Leben doch nicht verändern wollen. Arbeit oder Freizeit oder Erfolg oder Geld oder Familie oder sonst irgendetwas steht für sie an erster Stelle. Sie scheuen die Konsequenzen, sich ganz auf Jesus einzulassen. Sie haben viel erkannt und spüren, dass das Reich Gottes ihnen ganz nahegekommen ist, sie tun aber nicht den entscheidenden Schritt. Sie sind nicht bereit, ihre verfehlten Ziele zuzugeben, ihre Fehler und Sünden zu bekennen und ihre Verlorenheit einzugestehen. Sie sind nicht bereit, ihr Leben ganz in die Hände von Jesus Christus zu legen und ihn als Heiland ihres Lebens wirken zu lassen.

Liebe Gemeinde!

Obwohl diese Menschen Jesus verlästern, er sei ja selbst mit dem Teufel im Bunde, wendet er sich ihnen zu. Denn Jesus ist gekommen, die Menschen zu retten und deshalb beweist er ihnen, wie unsinnig ihre Unterstellung ist: Denn der Teufel wird sich doch nicht selbst schaden. Er kämpft doch nicht gegen sein eigenes Reich und die bösen Geister und Dämonen, die auf seiner Seite stehen und in seinem Auftrag unterwegs sind.

Wir alle wissen es: Wo nicht *zusammengearbeitet*, an einem Strang gezogen wird, da fliegt der Laden auseinander. Wo in der Ehe und in der Erziehung der eine „hü“, der andere „hott“ sagt, da kommt nichts Gutes dabei heraus. Wenn sich die Firmenleitung nicht einig ist in dem, was sie will, ist der Bankrott schon vorprogrammiert. Ein Verein, der sich über seine Zielsetzungen nicht mehr im Klaren ist, hat die Perspektive und bald auch die Mitglieder verloren. **»Jedes Reich, das mit sich selbst uneins ist, wird verwüstet, und ein Haus fällt über das andere.«** Genau so, sagt Jesus, ist es auch mit dem Reich Satans, das ist nicht uneins, sondern hält zusammen.

Martin Luther schreibt nun dazu in seiner Evangelienauslegung: *„Wenn denn also ein Teufel den andrn nicht austreibt, so muß es eine andre Macht tun, die weder teuflisch noch menschlich, sondern göttlich ist.“* Und so sagt Jesus: **Wenn ich aber durch Gottes Finger die bösen Geister austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen.**

Damit ist bereits die Herrschaft Gottes über diese Welt angebrochen. Menschlicher Wille und menschliche Kraft können nichts gegen Sünde, Tod und Teufel ausrichten. Jesus aber kann, die Tage Satans sind gezählt. Die zum Teufel gegangene Welt wird wieder aus seiner Gewalt gerissen. Jesus macht das am Beispiel klar: **Wenn ein Starker gewappnet seinen Palast bewacht, so bleibt, was er hat, in Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt und überwindet ihn, so nimmt er ihm seine Rüstung, auf die er sich verließ, und verteilt die Beute.** Jesus ist dieser Stärkere. Er lebt und wirkt erfüllt vom Heiligen Geist Gottes.

Nun denken vielleicht einige, was ist das für ein Pfaffengeschwätz! Teufel, das ist finsterstes Mittelalter, was soll so ein Blödsinn? Wer so denkt, ist gar nicht so weit weg vom Denken

derer, die damals Jesus gelästert hatten. Denn auch sie hatten den Teufel nicht ernst genommen. Das erklärt uns Martin Luther: *„Den obersten der Teufel nennen die Juden Beelzebub. Sebul heißt auf hebräisch eine Fliege, Baal aber Mann oder Oberherr, wie es ein Hausherr ist. Wenns nun zusammenkommt ‚Beelzebub‘, so heißts eine Erzfliege oder oberste Fliege oder auf grob deutsch Fliegenkönig oder große Hummel. So verächtlich haben sie den Satan benannt, als wären sie ganz frei und sicher vor ihm und gleichsam seine Herren. Denn so tun alle sicheren faulen Heuchler; es dünkt ihnen, sie seien so rein und heilig, daß der Teufel eine ohnmächtige matte Fliege gegen sie sei; Christi Gnade und Gottes Wort bedürfen sich nicht, ... - Solche Verachtung kann der Teufel auch gern leiden, denn er regiert dabei in ihren Herzen doch stärker als der rechte Gott.“*

Oder wie ein lieber Pfarrerskollege einmal formulierte: *„Der Teufel hat es am leichtesten mit denjenigen, die behaupten, den Teufel gäbe es nicht. Denn diese sind so blind, dass sie gar nicht merken, dass sie längst in seiner Schubkarre sitzen.“*

Liebe Gemeinde!

Das ganze Reden und Handeln Jesu richtet sich hier gegen den Satan und seine Dämonen, weil er Menschen davon befreien will. Dabei ist ganz wichtig zu erkennen, es geht nicht um diesen EINEN Stummen, sondern dieses herrliche Evangelium gilt allen Menschen und will alle Adamskinder von Sünde, Tod und Teufel befreien.

Und dieses Erlösungswerk von Jesus beginnt schon mit seiner Menschwerdung, mit der Geburt des Gottessohnes im Stall zu Bethlehem: *»Welt ging verloren, Christ ist geboren.«* Sein Werk setzt sich fort in seinem Lehren und Wirken in Zeichen und Wundern und vollendet sich am Kreuz. Die scheinbare Niederlage, die schmachvolle und verächtliche Kreuzigung wie ein Verbrecher, stellt sich als heilsbringender Opfertod heraus. Durch seinen Gehorsam und sein stellvertretendes Leiden und Sterben hat Jesus dem Satan die Macht und die Welt entrissen. In der dunkelsten Stunde der Weltgeschichte hat Christus für uns den Sieg über die Mächte der Finsternis errungen. Die Beute ist dem Feind entrissen.

Und so wie der Stumme von einem teuflischen Dämon besessen war, so sind alle Menschen noch in der Hand Satans, die ihr Leben nicht Jesus gegeben und ihn als Heiland und HErn angenommen haben und ihn bekennen vor den Menschen.

Schon Martin Luther hatte deutlich gemacht, dass es für den Menschen keinen neutralen Standort gibt: *„Entweder du wirst vom Teufel oder von Gott geritten.“* Entscheidend für dein Seelenheil ist also nicht, ob Du glaubst, dass es Gott gibt. Nein, entscheidend ist, zu wem Du gehörst, zu Gott oder zu Satan. Durch Jesu Tod und Auferstehung bist du zu einer klaren Entscheidung herausgefordert, zu welchem Reich du gehören willst und welchem Reich du dienen willst. Es gibt Entscheidungen, die erfordern ein eindeutiges Entweder-Oder. Und wenn diese Entscheidung in deinem Leben noch nicht klar getroffen und am besten von einem anderen bezeugt werden kann, dann lege ich dir ans Herz, Klarheit in deinem Leben zu schaffen.

Und sei dankbar und freue Dich, wenn Du bereits zu denen gehörst, die Christus mit dem Finger Gottes berührt hat, die den Heiligen Geist empfangen haben und deren Dämonen ausgetrieben und deren Sündenwunden geheilt sind.

Hier müssen wir noch kurz auf den Finger Gottes eingehen. In der Parallelstelle Matthäus 12, 28 identifiziert Jesus den Finger Gottes mit dem Heiligen Geist. Es ist derselbe Geist, von

dem in 2. Mose 31, 18 geschrieben steht: **Und als der HERR mit Mose zu Ende geredet hatte auf dem Berge Sinai, gab er ihm die beiden Tafeln des Gesetzes; die waren aus Stein und beschrieben von dem Finger Gottes.**

Und dieser Heilige Geist schreibt in Menschenherzen lebendige Buchstaben. Er gießt durch lebendiges Gottes Wort seine Gnade in euch ein. Er bewirkt in euch einen anderen Willen, ein anderes Gemüt und einen anderen Verstand.

Liebe Gemeinde!

Gottes Reich ist angebrochen. Deshalb fordert Jesus mit großem Ernst deine Entscheidung. **Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich.** Und wer nicht das rettende Evangelium anderen Menschen weitersagt, steht nicht eins mit Jesus, der sagt: **Wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.**

Durch das Leben schaffende Wort Gottes werden immer noch Menschen dem Teufel, dem Tod und dem Verderben entrissen.

Verzagte Herzen und geplagte Gewissen haben wir zu trösten mit dem befreienden Evangelium, wie wir es letzten Sonntag bei der Reformationspredigt gehört haben. Wenn Gottes Wort und Verheißung in Taufe, Abendmahl und Predigt erschallt, dann muss der Teufel weichen und wird hinausgetrieben. Und so vollbringt die Kirche Jesu das Werk ihres HERRn, wovon Martin Luther sinngemäß schreibt: *„Aber nicht durch Beichte, Reue, Buße und Besserung soll und kann man den Teufel austreiben. Durchs Evangelium geschiehts! Es geht doch dabei nicht um Stumme, Blinde, Taube, sondern allgemein um alle Adamskinder. Christus ist gekommen als Heiland und hat alles vollbracht. Und seine Gemeinde führt das Evangelium weiter bis zum jüngsten Tag. Dafür hat Christus die Taufe, das Abendmahl, die Predigt des Evangeliums eingesetzt.“* Unseren Glauben und unsere Hoffnung setzen wir ganz auf Gotteswort, von dem beim Propheten Jesaja 55, 10f geschrieben steht: **Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.**

Amen.

Ulrich J. Hauck